

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
8 (1882)**

230 (30.9.1882)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1038244](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1038244)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgepaltene Copyszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publications-Organ für sämtliche kaiserlichen, königlichen und städtischen Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant

No 230.

Sonnabend, den 30. September 1882.

VIII. Jahrgang.

Bestellungen

auf das „Wilhelmshavener Tageblatt“ werden von sämtlichen Kaiserlichen Postanstalten, von unseren Zeitungsträgern, sowie in der Exp. d. Bl. noch fortwährend entgegengenommen.

Tagesübersicht.

Berlin, 28. September. Se. Maj. der Kaiser ist heute Nachmittag 5^{1/2} Uhr nach Baden-Baden abgereist; der Kronprinz und Prinz Heinrich, welche dem Kaiser vorher im Palais einen Abschiedsbesuch abgestattet hatten, gaben demselben bis Potsdam das Geleite.

Der König und die Königin von Sachsen sind mit dem Prinzen Wilhelm von Preußen am 27. Vormittags in Wien eingetroffen und vom Kaiser am Bahnhof empfangen worden. Der Empfang war ein sehr herzlicher. Die Königin begab sich nach ihrer Villa in Hacking, von wo aus sie morgen nach Wäheren weiterreisen wird. Der König von Sachsen und Prinz Wilhelm von Preußen fuhren mit dem Kaiser nach Schönbrunn.

Es bestätigt sich, daß die ägyptische Angelegenheit zwischen den Großmächten bereits in Vorverhandlungen besprochen worden ist. In Wiener diplomatischen Kreisen verlautet, daß zwischen England und den drei Kaiserreichen in allen wesentlichen Punkten eine Uebereinstimmung der Ansichten sich bemerkbar macht. Auch Italien ist im höchsten Grade entgegenkommend, während die Haltung Frankreichs, entsprechend den höchst unsicheren inneren Verhältnissen, welche dem Ministerium keine entschlossene Initiative gestatten, sich unklar und widerspruchsvoll erweist. Die Pforte hat noch keine Stellung genommen, wird aber wahrscheinlich keine Schwierigkeit einem Arrangement entgegenstellen, welches die Souveränität des Sultans unangefastet läßt.

Zur Auswanderung wird der „Volkszög.“ aus Stettin geschrieben: Die Auswanderung aus Hinterpommern, welche in den letzten Monaten erheblich gestockt hatte, kommt in der letzten Zeit wieder in Fluß. Nachdem bis dahin immer nur vereinzelte Auswanderer hier eingetroffen waren, die meistens ihren Weg über Gull zu nehmen pflegten, passiren jetzt wieder seit einiger Zeit täglich mehrere Familien den hiesigen Bahnhof, die der Mehrzahl nach aus der Stolper Gegend kommen und über Hamburg oder Bremen nach Amerika gehen. Hierher gelangten Nachrichten zufolge steht für die Monate October und November wieder eine starke Zunahme der Auswanderung

bevor, da namentlich in Hinterpommern zahlreiche Familien theils bereits zur Abreise rüsten, theils ihre Wohnungen und dienlichen Stellungen für einen späteren Termin gekündigt haben.

Es wurde bereits erwähnt, daß die preussische Regierung die Concession zur Anlage einer normalspurigen Secundärbahn von Braunschweig nach Giffhorn, soweit es sich dabei um den Bau auf preussischem Gebiet handelt, verweigert hat. Wie der „W. Z.“ geschrieben wird, ist das mit der Begründung geschehen, daß, falls sich Secundärbahnen zweckmäßig erwiesen, der Bau derselben einer der anschließenden Bahnen überlassen bleiben müsse. Im vorliegenden Falle sollte er durch ein Consortium erfolgen. Eine in Braunschweig stattgehabte Bürgerversammlung beschloß, in der Angelegenheit an die herzogliche Landesregierung „das dringende Ersuchen zu richten, mit allen Mitteln energisch dahin zu wirken, daß die von der Landesregierung im Einverständnis mit der Landesversammlung concessionierten Bahnprojecte zum Wohle der Stadt und des Landes Braunschweig in nicht zu ferner Zeit zur Ausführung gebracht werden.“

In regierungsfreundlichen Blättern wird ab und zu für die staatliche Subvention von Dampferlinien eingetreten und zwar unter Hinweis auf die Aufwendungen, welche andere Staaten für solche Zwecke machen. Man wird nicht irren, wenn man annimmt, daß derartige Anregungen nicht ohne Beeinflussung von oben herab erfolgen. Die Denkschrift, welche die Regierung dem Reichstage vor längerer Zeit über Subventionirung von Dampferlinien nach den Südsee-Inseln und Australien hat zugehen lassen, wird Jedermann noch in Erinnerung sein. Die Regierung hat, wie verlautet, auf die Verwirklichung der Pläne, welche sich an diese Denkschrift knüpfen lassen, nicht verzichtet, sondern will dieselbe zweifellos in irgend einer Form zu gelegener Zeit wieder an den Reichstag bringen.

Die Herbstmanöver der 30. Division, welche in diesem Jahre besonders durch die Ungunst der Witterung zu leiden hatten, wurden, wie der „Magdeb. Ztg.“ aus Metz geschrieben wird, am 23. d. in der Nähe der Festung beendet und die Truppen kehrten Nachmittags in die Garnison zurück. Das Aussehen derselben war ein durchaus frisches und der Gesundheitszustand ist während der Uebungen ein durchaus normaler gewesen. Am 24. wurden die Reservisten in größeren Transporten mittels Eisenbahn in ihre Heimath befördert. Die größten Reservistentransporte gingen nach Rheinland, Westfalen und der Pfalz, kleinere nach Braunschweig, Hannover, Schleswig-Holstein, Provinz und Königreich Sachsen. Auch aus anderen Armeecorps ist in

Metz bereits eine größere Anzahl von Reservisten eingetroffen, namentlich von der Garde, und es macht einen sonderbaren Eindruck, eine kleine Gruppe preussischer Gardisten mit Lebhaftigkeit französisch parkiren zu hören. Dabei tragen sie mit Vorliebe ihren Reservistenrock, können sich insgesammt ohne Schwierigkeit in der deutschen Sprache, welche sie draußen beim Regimente gelernt haben, ausdrücken und suchen durch baldigen Anschluß an irgend einen Kriegerverein ihre soldatischen Erinnerungen befestigen zu pflegen. Diese Reservisten bilden einen nicht zu unterschätzenden Factor in dem stetigen Fortschreiten des Anschlusses des Reichslandes an das deutsche Vaterland und sind in ihrem Dorfe wegen ihrer erfüllten Dienstpflicht meist angesehen Leute.

Ueber eine vor wenigen Tagen in Berlin abgehaltene Besprechung von Reichstagsabgeordneten und Vertrauensmännern der deutsch-konservativen Partei hört man, daß es in der Versammlung sehr stürmisch zugegangen und zu einem ziemlich greifbaren Gegensatz zwischen einer regierungsfreundlichen und einer extremen Richtung gekommen sein soll. — An dem jüngst erlassenen Wahlaufruf wird übrigens selbst in gut konservativen Kreisen eine sehr abfällige Kritik geübt.

Auf der vorgestrigen ersten Sitzung des diesjährigen Vereinstages der „Freunde der positiven Union“ hat der mäßig bekannte Herr Hofprediger Dr. Bauer seinen Amtsbruder Stöcker und allen anderen in der Welle gefärbten Orthodoxen viel Freude gemacht. Seine Behauptung, daß die Simultanische „die Schule der Knechtschaft, der Unbulsamkeit, des Rückschritts, der Prosa und der Charakterlosigkeit“ sei, daß dagegen die konfessionelle Schule „die Schule der Freiheit, der Duldung, des Fortschritts, der Poesie und des Charakters“ sei, dürfte von allen intoléranten Phrasenhelben freudig aufgenommen worden sein. Es genügt die Charakteristik der konfessionellen Schule, wenn unsere Hofpredigerpartei in ihr die Pflanzstätte der Freiheit, der Duldung, der Poesie und des Fortschritts sieht. Es dürfte ja einigen Menschen gebient sein mit der „Freiheit und dem Fortschritt“ der Kleist-Regom, der „Duldung“ Stöckers und de la Moles, der „Poesie“ Bauers u. s. w. Weniger erfreut dürften die Ultramontanen und Konservativen über die Ausführungen des Hofpredigers Dr. Bauer über das Papstthum sein. Redner bezeichnete das „unfehlbare Papstthum als das eigentliche aller schlimmste Antichristenthum.“ Das wird eine Enttäuschung und Erbitterung bei den Führern der konservativ-kerikalen Koalition geben, die einige Sezartitel auf beiden Seiten zeitigen dürfte — um in den nächsten

39) Gefangen und erlöst.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

27.

Leid und Glück.

Der nächste Morgen brach an, ein heller, schöner Frühlingmorgen.

In seinem Zimmer saß Stanislaus Stürmer, beim Schein der bleichen Lampe noch immer emsig mit Schreiben beschäftigt.

Jetzt legte er die Feder hin und überlas die letzte Seite des Gedriebenen. Er nickte finstler lächelnd und murmelte: „Vollendet! — Diesen Pfeil noch ins Herz des Feindes und er breche zusammen. Dazu gieb Deinen Segen, großer Geist der Wahrheit und Freiheit!“

Er erhob sich mühsam und blickte nach der Uhr. „Schon Morgen, — wo ist diese Nacht geblieben? — „Ich bin um meinen Schlummer. Nimm ihn für empfangen an, Natur“, kann ich mit König Philipp sagen.“

Er löschte die Lampe und zog das Rouleaux auf, das helle Morgenlicht drang goldig durch die Fenster, welche er hastig öffnete.

„Ah, was fällt mir da wieder ein, — das Duell für den guten Feldhaus. Ich will einen Spaziergang ins Feld machen, und von da nach der Ruine im Gehölz mich begeben.“

Stanislaus sagte diese Worte so gleichgültig, als handle es sich dabei um ganz alltägliche Dinge. Dann brachte er rasch seine Toilette in Ordnung, steckte Pistolen zu sich und warf einen Mantel über. Ruhig verließ der seltsame Mann jetzt seine Wohnung, um einen Spaziergang in dem erfrischenden Morgen zu machen.

Ein Spaziergang zum Kampfe auf Leben und Tod! — Punkt fünf Uhr erreichte er die Ruine im Gehölze. Es war noch kein Mensch auf dem Plage. Er setzte sich auf einen Baumstumpf und legte die Waffen neben sich; so saß

er, den Kopf in die Hand gestützt und schaute düster vor sich hin.

„Wenn sich dieser Eine mir nur stellt,“ murmelte er, „ich züchtige in ihm die ganze feige Brut.“

Da tönten rasche Schritte durch den stillen Wald.

„Ah, endlich!“ rief Stanislaus halblaut, sich langsam erhebend.

Es war der Hauptmann, welcher sich dem Lieutenant Feldhaus als Sekundant angeboten hatte.

„Guten Morgen, Lieutenant Stürmer!“ rief Letzterer, „ich rechne darauf, Sie hier zu finden, und komme deshalb heraus, obgleich ich wußte, daß Feldhaus Marschordre erhalten.“

„Sie sind sein Sekundant, Hauptmann? — Ich danke Ihnen für ihr braves Auftreten, da die ganze Geschichte doch eigentlich nur mir allein gegolten.“

„Ei was, das war nur meine verdamnte Schuldigkeit. Sie wollten sich für Feldhaus schießen?“

„Allerdings, darum bin ich hier.“

„Ihr Gegner kommt nicht, — die Geschichte war abgekartet, man beabsichtigt mit diesem Schläge zwei Fliegen zu treffen. Ihrthalben soll kein Duell stattfinden, das würde Aufsehen machen, — und dann mußte der kleine Feldhaus um jeden Preis entfernt werden.“

„Ich verstehe Sie nicht ganz, Hauptmann!“ sagte Stanislaus.

„Nichts einfacher als das, lieber Freund! — die Gräfin Reinfeldt befindet sich in der Residenz und jetzt soll rasch die Kuppelgeschichte mit dem Lieutenant Miltig ins Werk gesetzt werden. Der Fürst soll eine derartige Bedingung zur Scheidung gestellt haben.“

Stanislaus lächelte, seine Gedanken flogen nach Seehof. „Ich glaube, daß eine höhere Hand hier entscheiden wird.“

„Sagte er langsam, — über dem Fürsten waltet noch eine andere Allmacht. — Lassen wir das, Hauptmann! — Sie meinen also, der Wülfing wird sich mir nicht stellen?“

„Sie sind nicht sein Gegner, warum sollte er kommen?“

„Ich fordere sie Alle vor die Klinge!“ rief Stanislaus knirschend.

Der Hauptmann betrachtete ihn theilnehmend.

„Kommen Sie, Freund!“ sagte er, „ich weiß bestimmt, daß kein Gegner erscheinen wird, mein Ehrenwort darauf. Ja, ich weiß noch mehr, was Sie ganz besonders betrifft, und bitte Sie, mit mir langsam hinzuzutreten, und nicht allein meinen Worten Glauben zu schenken, sondern auch einen Rath von mir anzunehmen. Sie haben doch kein Mißtrauen gegen mich?“

„Ich weiß, daß Sie ein Ehrenmann sind und sich als solcher gegen mich bewiesen haben,“ versetzte Stanislaus fast feierlich.

Einige Minuten gingen die beiden Männer schweigend nebeneinander durch den Wald, dann sagte der Hauptmann plötzlich: „Es wird Ihnen nicht fremd sein, welchen Schlag man gegen Sie beabsichtigt, Stürmer?“

„Ich weiß Alles, mein Freund!“

„Auch, daß man Sie heute, im Laufe dieses Tages verhaften wird?“

Stanislaus blieb stehen, eine dunkle Röthe überzog sein Gesicht, und die Rechte umspannte krampfhaft die Waffe, — welche er in seine Brusttasche wieder gesteckt.

„Sie müssen die Stadt verlassen,“ mein lieber Lieutenant, fuhr der Hauptmann mit fester Stimme fort, „die Pflicht der Ehre der Selbsthaltung zwingt Sie dazu. Was wollen, was können Sie gegen die Gewalt beginnen? Retten Sie, was zu retten ist, noch ist es Zeit. Es ist Ihren Feinden hauptsächlich um eine Durchsichtung Ihrer sämtlichen Papiere zu thun, — man wird diese treffliche Gelegenheit nicht ungenützt vorübergehen lassen.“

„Ja wohl, ja wohl“, murmelte Stanislaus, „sie sollen sich für diesmal verrechnet haben. Ich danke Ihnen von Herzen, mein wackerer Freund!“ setzte er laut und fest hinzu, „eine Flucht ist etwas Schimpfliches, — aber wo die Ehre, die ganze Aufgabe meines Lebens auf dem Spiele steht, müssen alle Bedenlichkeiten schweigen.“

48 Stunden wiederum einer brüderlichen Umarmung Platz zu machen.

Die freiconservative „Post“ desavouirt heute denjenigen Theil der Partei, welcher in der letzten Session für das neue kirchenpolitische Gesetz gestimmt hat. Nach ihrer Ansicht haben die letzten Erfahrungen (Mischebenstreit und Staatspfarrerfrage) bewiesen, daß auch nur der Schein schwächlichen Nachgebens seitens des Staats den Widerstand der katholischen Kirche unheilvoll bestärkt. Was helfen aber die besten Rathschläge des Parteiorgans, wenn die Parteigenossen, so viel an ihnen ist, dazu mitwirken, daß gerade das geschieht, was hier als „unheilvoll“ bezeichnet wird. Mit programmatischen Artikeln kann man wohl die Wähler täuschen; das Centrum und die Curie aber sehen auf die Handlungen.

In Metz ist am 27. d. der Reichstagsabgeordnete und frühere Bürgermeister von Metz, Paul Bejanfon, in Folge eines Schlaganfalls gestorben.

Die nach der Anordnung des Ministers der öffentlichen Arbeiten von der Staatsbahnverwaltung eingerichteten Lehrwerkstätten haben sich bisher sehr gut bewährt und ihren Zweck insofern erfüllt, als sie tüchtige Handwerker ausgebildet, für den speciellen Eisenbahndienst geeignete Kräfte herangezogen und die geistige Erziehung ihrer Lehrlinge gefördert haben. Die Lehrzeit dauert vier Jahre, und die Lehrlinge werden in den ersten zwei Jahren in besonderen Werkstätten ausgebildet und in allen Arbeiten systematisch unterrichtet. Nach Vollendung dieser Unterweisung kommen sie in die verschiedenen Werkstattdienstleistungen, wo sie von den dazu befähigten Arbeitern mit den dort vorkommenden Arbeiten bekannt gemacht werden. An den verschiedenen Werkzeugmaschinen lernen sie, um zuletzt an dem Unterricht in den Fortbildungsschulen theilzunehmen. Die tägliche Beschäftigung ist auf zehn Stunden, unter Ausschluß der Sonntags- und Nacharbeit, festgesetzt. Die Lehrlinge erhalten je nach ihren durch die Lehrzeit bedingten Leistungen einen Tageslohn von 40 Pfg. bis 1 Mk. 40 Pfg., unter Abzug von 10 Proc. für Spargeld, das ihnen nach beendeter Lehrzeit ausgezahlt wird. Auch für eine Krankenkasse ist gesorgt, zu welcher sie von jedem 3 Mk. Lohn 5 Pfg. beizutragen haben. Nach gut beendeter Lehrzeit und Anfertigung einer probemäßigen Arbeit erhalten die Lehrlinge ein Zeugniß; bei guter Führung und guten Leistungen die Weiterbeschäftigung als Geselle. Im Bereiche der Berliner königlichen Eisenbahndirection sind gegenwärtig 102 Lehrlinge. Die Annahme derselben erfolgt in der Regel am 1. April und 1. October.

Ein gewisses Aufsehen erregt in Berlin die abfällige Weise, in welcher sich der Nachfolger Langenbeck's an der Berliner Universität, Professor von Bergmann, auf dem Eisenacher Naturforschercongrès über die Samaritervereine ausgesprochen hat. Diese Gründung des Kieler Chirurgen Congrès ist namentlich in den höheren und höchsten Gesellschaftskreisen sympathisch begrüßt und gefördert worden. Jetzt müssen die social hochgestellten Professoren aus berufener Munde ein wenig günstiges Urtheil über ihre wohlwollenden Bestrebungen hören und sich sagen lassen, daß die Heranziehung des Laien zu chirurgischen Hilfsleistungen ein verfehltes Unternehmen sei, „weil der Laie nicht individualisiren könne und der Wissenschaft nicht mit der Schablone gebietet sei.“ Herr v. Bergmann's Auftreten zeugt von nicht geringem Muth, was freilich nur diejenigen völlig würdigen können, die in gewisse Wechselbeziehungen zwischen Gesellschaft und Wissenschaft eingeweiht sind und die Schwierigkeiten ahnen, die solchergestalt dem Fremdling auf Berliner Boden leicht bereitet werden können.

Marine.

Wilhelmshaven, 29. Septbr. S. M. Kbt. „Drache“ ist heute Nachmittag 4 Uhr an der hiesigen Kaiserl. Werft außer Dienst gestellt. — Der Capt. Lieut. von Halse ist an Stelle des zur Marine-Akademie commandirten Capt. Lieut. Stolz als 1. Officier an Bord S. M. S. „Sophie“ commandirt.

Capt. Lieut. v. Rosen hat einen Urlaub bis zum 1. November er., Capt. Lieut. Reiche und Lieut. z. S. Gütlich je einen 45tägigen Urlaub innerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches erhalten.

— Aus Kiel wird dem „Berl. T.“ geschrieben: Wie

„Warum flucht, meinte der Hauptmann, „nennen wir es lieber, was es wirklich ist, einen klug berechneten Rückzug, eine Kriegslift.“

„Auch das,“ lächelte Stanislaus trübe, „nennen wir es, wie wir wollen, lieber Hauptmann! die Sache bleibt einfach dieselbe.“

Es wurde kein Wort mehr zwischen ihnen gewechselt, bis sie die Stadt erreicht hatten. Hier schüttelten sie sich kräftig die Hände wie auf Nimmerwiedersehen, und schlugen dann ihre verschiedenen Wege ein.

Stanislaus war mit sich selber jetzt vollständig im Klaren, und zögerte auch keine Minute, seinen Entschluß auszuführen.

Als der nächste Zug abging, hatte auch er die Stadt verlassen und dampfte ruhig einem andern deutschen Lande zu.

Die Häcker fanden ein vollständig leeres Nest. Als der General von Militz den darauf bezüglichen Rapport vernahm, schnupfte er bedächtig eine Pfeife, lächelte dann triumphirend und meinte achselzuckend: „Lassen wir ihn laufen, es freut mich, daß wir der Nothwendigkeit überhoben sind, ihn in ein Irrenhaus zu sperren. Mögen sie es anderswo thun.“

Er gab dem Polizeiherrn geheime Instruktion, die Sache contra Stürmer einstweilen ruhen zu lassen, die Anklage des Briefdiebstahls war im Grunde doch auch zu delikater Natur, da die Ehre der eigenen Familie dabei betheiliget gewesen, als daß ihm diese Gelegenheit, sie fallen zu lassen, nicht willkommen sein sollte, nur die äußerste Noth und Rathlosigkeit hatte ihm dieses zweideutige Mittel, sich seines Gegners zu entledigen, ergreifen lassen.

Jetzt hatte der Brief seinen eigentlichen Werth verloren, nur nicht für den klugen Rechtsanwalt Doktor Adler. Dieser hatte ihn nicht sobald in seinem Zimmer ohne Scheu und Strupel erbrochen und durchgesehen, als er mit raffinirter Ueberlegung seinen Entschluß faßte und am nächsten Morgen ausführte. Der kostbare Brief mußte ihm ein Helfer aus seiner unheimlichen Kalamität hinsichtlich der Puppelengelder sein.

in Marinekreisen verlaunt, soll beabsichtigt werden, eine der vier neuen schweren Ausfallcorvetten Typ „Baben“ in den nächstjährigen Geschwaderverband aufzunehmen, auch eins der beiden großen Dreifachschiffe „Kaiser“ oder „Deutschland“ zu Intenststellung für denselben gelangen zu lassen. Sollte sich diese Version bestätigen, so würde das nächstjährige Geschwader sich nicht nur seiner Zusammensetzung nach wesentlich von den vorjährigen unterscheiden, sondern auch seine Uebungen würden einen bemerkenswerthen Unterschied von denen der bisherigen Geschwader-Intenststellungen erkennen lassen. Exercitien und Versuche mit Torpedos, Revolverkanonen und den neuen Torpedobooten sollen aber im Vordergrund des Programms verbleiben. Als neu dürften die Versuche mit submarinen Torpedo-Forts hinzukommen, mit denen man nämlich im nächsten Sommer die ersten Erprobungen anzustellen gedenkt. Dieses noch in keiner anderen Marine existierende Seekriegsmittel besteht aus einem großen eisernen Schwimmerkörper, der mit Fischtorpedos armirt ins Meer versenkt und durch elektrische Leitung vom Land aus in Funktion gesetzt werden soll. (Zur Zeit befindet sich das Material noch bei Schwarzkopff-Berlin in Arbeit.) Diese submarinen Forts sollen später vor den Einfahrten unserer Kriegshäfen Verwendung finden. Im nächsten Jahr soll sich zunächst ihr Werth durch Versuche mit dem Panzergeschwader erweisen. Dasselbe wird von See aus gegen sie in Aktion gesetzt werden. Es läßt sich wohl erwarten, daß in diesen neuen ingenieusen Werkzeugen im Allgemeinen ein werthvolles Defensivmaterial geschaffen werden wird. Der Bau des Befestigungsringes um Kiel wird nunmehr energisch vorbereitet. Es verlaunt übrigens in maßgebenden Kreisen, daß mit Fertigstellung desselben die Garnison von Kiel um ein Bedeutendes verstärkt werden soll. Zur Zeit garnisonirt hier nur als Truppe der Armee 1 Bataillon des 85. Schleswig-Holsteinischen Infanterie-Regiments — neben Artillerie und Cavallerie soll an Stelle jenes ein ganzes Regiment treten. Es klingt dieses sehr natürlich, da der zukünftige fortificatorische Schutz Kiel zu einem Waffenplatz ersten Ranges für das Landvertheidigungssystem machen wird.

Kiel, 28. Sept. Die Corvette „Ferttha“, 19 Geschütze, Commandant Capt. z. S. von Kall, ist am 17. Aug. cr. auf der Rheide von Lagos eingetroffen und am 24. dess. Mts. wieder in See gegangen.

Vokales.

* Wilhelmshaven, 29. Sept. Morgen, am Geburtstage Ihrer Majestät der Kaiserin, werden sämtliche fiscalischen Gebäude u. flaggen.

* Wilhelmshaven, 29. Sept. In der am Sonntag zur Eröffnung der Bühne im Kaiseraal zur Aufführung gelangenden neuen Posse „Der Mann im Monde“ wird nahezu das gesammte Personal, nämlich 9 Herren und 8 Damen, beschäftigt sein. Das Stück, welches seit seinem Erscheinen so viel Furore gemacht hat, ist eine Posse im feineren Genre, was in Verbindung mit der hübschen Musik wesentlich mit zu dem hohen Erfolg beigetragen haben mag. Im Wallertheater feiert die berühmte Soubrette Ernestine Wegner in der Hauptrolle dieses Stückes noch fortgesetzt große Triumphe.

* Wilhelmshaven, 29. Sept. Die hiesige Werftschule wird nunmehr am 1. October d. J. eröffnet werden und liegt der Stundenplan seit mehreren Tagen in den Werkstätten u. zur Ansicht aus. Leider wird der gute Zweck einer solchen Schule von Vielen nicht genug gewürdigt, um die Gelegenheit zu benutzen, das in den Schuljahren Erlernte durch Nachhülfe zu erweitern. Die Vorurtheile, welche von beschränkten Leuten laut werden, müssen aber schwinden, wenn die Erfahrung lehrt, daß bei vernachlässigter Schulbildung durch späteres Lernen so Manche Erfolge erzielt haben und Stellungen erlangten, die ihnen sonst unerreikbaar geliebt wären. Der neue Stundenplan dieser Werftschule umfaßt außer dem elementaren Unterricht auch Zeichen, Mechanik und Physik. Die Unterrichtszeit ist so gewählt, daß keine Berufsstörungen veranlaßt werden. Die Klasse der Lehrlinge, welche auch

Er traf den Baron von Wetterau allein, welcher sehr aufgeregt zu sein schien und in Papieren umherkrante.

„Was wünschen Sie, lieber Doktor? — Sie sehen, ich bin sehr beschäftigt.“

„Nur zwei Worte, Herr Baron! — ich komme, Ihnen einen Vorschlag zu machen. Es befindet sich ein gewisser Brief in meinen Händen, ein Brief, den Hauptmann von Wülfing an Ihre Frau Gemahlin für zehntausend Thaler verkauft hat.“

„So haben Sie denselben von dem fortgelaufenen Stürmer eingehandelt, um damit ein Advokatengeschäft zu machen?“ verlegte Wetterau bleich und verächtlich.

Doktor Adler zuckte die Achseln und bemerkte hierauf ruhig: „Sie irren, Herr Baron, Lieutenant Stürmer versteht sich nicht auf solchen Schacher, auch ist er zu muthig und trotzig, um feig davonzulaufen. Lassen wir diese Erörterungen, Herr Baron, und halten uns einfach an die Thatsache, daß der Brief in meinem Besitz sich befindet, — was er Wülfing werth gewesen, kann ich auch wohl dafür fordern, zumal Jener den Kaufpreis bislang noch nicht gesehen.“

„Sie sind ein Unverschämter,“ rief der Baron, ihm stolz den Rücken kehrend.

„Ich verfolge nur als Geschäftsmann meinen Vortheil, gnädiger Herr!“ versetzte der Doktor ruhig, „ich muß denselben verfolgen, da ich mich augenblicklich in dringender Noth befinde.“

„Und da ist Ihnen natürlich jedes Mittel recht.“

„Die Frau Baronin ist die indirekte Ursache meiner Kalamität“, fuhr Adler rasch fort, erlauben Sie, daß ich ganz offen gegen Sie sein darf, Herr Baron! Sie kam zu mir, um eine geheime Anleihe von zehntausend Thalern zu machen. Zu welchem Zwecke, weiß ich erst jetzt. Ich hatte gerade ein Kapital von gleicher Höhe zu belegen, es waren Puppelengelder. Um mich der Frau Baronin gefällig zu beweisen, wollte ich ihr eines Abends die Summe in guten Wertpapieren bringen. Sie war verreist. Aelige Freunde tanzten meinen Weg und nahmen mich mit in eine Spiel-

Sonntags Unterricht erhält, ist von der Klasse der Er wachsenen getrennt, und somit sind letztere durchaus nicht genirt. Hoffentlich wird die Betheiligung eine recht rege werden.

Aus der Umgegend und der Provinz.

—k. Schortens, 27. Sept. Der Jeverische Michaelis-Markttag bringt sonst unserem Kirchdorf recht regen Verkehr an Durchpassirenden; gestern war derselbe jedoch recht spärlich. Der schlechte Besuch des Michaelismarktes mag wohl hauptsächlich seinen Grund darin haben, daß die Landleute das Vieh günstig genug im Hause verkaufen können; außerdem sind die Landwirthe noch voll mit Arbeiten, wie Bohneneinfahren u. beschäftigt. — Mit der Kartoffelernte ward hier bereits der Anfang gemacht; der Ertrag derselben bleibt jedoch hinter der vorjährigen zurück. Für den jeverländischen alten Scheffel (ca. 50 Pfd.) werden jetzt 1,50 M. bezahlt, jedoch erwartet man ein Höhergehen der Preise. — Auch in unserer Gemeinde ist die Schweinekrankheit in unliebsamer Weise aufgetreten. Die Preise für Speck sind darum sehr hoch. — Mit der Buchweizenernte dürfte man in diesem Jahre wohl zufrieden sein, denn Qualität wie Quantität werden als gut geschätzt. — Die Immobilien des Fausmanns Ehr. Fr. Richter hier selbst sind kürzlich stückweise zu recht guten Preisen verpachtet worden.

Jever, 27. Sept. In der vorgestern Abend abgehaltenen Generalversammlung des Männerturnvereins zeigte sich bei der Berathung über die beantragte Abänderung der Statuten eine große Verschiedenheit der Meinungen. Anstatt aber sich zu bemühen, eine Einigung in der erwähnten Angelegenheit herbeizuführen, zog der Vorstand es vor, die Geschäfte einfach niederzulegen und der Versammlung den Rücken zu kehren, so daß dieselbe unter diesen Umständen resultatlos verlief und eine zweite Versammlung anberaumt werden muß. Hoffentlich wird in dieser Versammlung ein besseres Resultat erzielt, was in Bezug auf den in schöner Blüthe stehenden Verein dringender zu wünschen wäre. (A. f. J.)

Dsnabrück, 26. Sept. In den letzten Tagen ist von der hiesigen Strafkammer der ehemalige Bankier Harry Fortlage, der am 6. Februar in Folge von Differenzgeschäften mit 1,720,412 M. Passiven und 585,655 M. Aktiven in Concurs gerieth, wegen leichtsinnigen Bankrotts zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt, dagegen von der Anklage der Unterschlagung und der Untreue freigesprochen worden.

Leer, 27. Sept. Der liberale Wahlverein erläßt im heutigen „Leerer Anz.“ nachstehende Aufforderung: Der Verlauf der am 24. d. M. in Leer abgehaltenen Wählerversammlung hat uns bewiesen, daß ein Zusammengehen mit dem hiesigen nationalliberalen Comité, das den Hrn. v. Beaulieu Marconnay als Candidaten für die Landtagswahl vorgeschlagen hat, unmöglich ist. Hr. v. Beaulieu ist als prinzipieller Anhänger des Staats- bzw. Reichs-Eisenbahnsystems kein geeigneter Vertreter unseres Wahlkreises. Wir brauchen als Abgeordneten einen Mann, der mit der Kenntniß der Handels-, Schifffahrts- und landwirthschaftlichen Interessen Ostfrieslands zugleich die Fähigkeit vereinigt, diese Interessen in Berlin warm und kräftig vertreten zu können. Wir fordern daher alle Wähler von Stadt und Land, denen das Wohl Ostfrieslands mehr am Herzen liegt, als die Verfolgung einseitiger politischer Partei-Interessen, dringend auf, sich mit uns zur Aufstellung eines geeigneten Candidaten zu vereinigen, und zu diesem Behufe an der von uns hiermit auf Sonntag, den 1. Okt., Nachmittags 4 1/2 Uhr, in Suerbieds Etablissement anberaumten Wählerversammlung Mann für Mann einzufinden.

Hilbesheim. Am Sonntag und am Montag wurden in der Nähe der Stadt die Leichen zweier hiesigen Einwohner aufgefunden, welche sich durch Erschießen das Leben genommen hatten. Während der letzten vier Monate sind hier 6 Selbstmorde vorgekommen. — Im benachbarten Dorfe Einum entstand gestern Morgen in einem Hause durch Kinder, welche mit Streichhölzern gespielt hatten,

hölle. Ich erlag der Versuchung und verspielte die ganze Summe.“

Der Doktor hielt einen Augenblick inne und fuhr sich mit der Hand über die Stirn, während der Baron finster, mit zusammengepreßten Lippen vor sich niederstarrte.

„Mein Unglück wollte, daß ein Onkel jener Pupillen in letzter Zeit von Amerika zurückkehrte, um die Kinder seiner Schwester mit sich zu nehmen. Es wird ihm, sofern er über seine dortigen Verhältnisse die nöthigen Aufklärungen geben kann, nicht verweigert werden, zumal er das Vermögen der Kinder hier deponiren will. Jetzt soll ich Rechnung ablegen. Mir bleibt nur die Wahl zwischen Entehrung oder Tod!“

„Das hätten Sie am Spieltisch bedenken sollen,“ erwiderte der Baron kurz und rauh. „Was den Brief anbetrifft, so steht mein Entschluß fest, Ihnen denselben auf Ihre eigene Gefahr hin zu belassen. Es ist gestohlenes Gut.“

„Sie wollen mir also den Brief nicht ablaufen, Herr Baron?“

„Nein, Herr Doktor! die Polizei soll ihn abfordern.“

„D, das ist nicht absolut nothwendig“, rief Adler spöttisch, ohne im mindesten seine Fassung zu verlieren, „vielleicht giebt Hauptmann von Wülfing mir ein anständiges Fundhonorar, — er ist der rechtmäßige Eigenthümer und wird seinen Nutzen schon herausziehen.“

Der Baron stampfte leicht mit dem Fuße, er wollte um jeden Preis den Brief haben, und mochte sich diesem Advokaten gegenüber nicht erniedrigen. Wenn Wülfing den Brief wieder in Händen hätte, von dem gewissenlosen Wülfing war Alles zu erwarten. War seine Gemahlin so verdammungswürdig? Sollte er ihre und damit seine eigene Ehre auf's Neue dem bösen Geiste überliefern? Eifersucht, Mitleid und Liebe stritten sich in seiner Brust und als der Advokat sich mit einer tiefen Verbeugung verabschieden wollte, winkte er mit einer Handbewegung zum Bleiben, ging an seinen Schreibtisch und warf in fliegender Hast einige Zeilen auf ein Stück Papier, das er mit seinem Ringe unterstellte.

(Fortsetzung folgt.)

Feuer. Die Kinder liefen ins Feld und holten die Eltern herbei; der Vater that sein Möglichstes, das Feuer zu dämpfen. Bei dem Retten von Sachen erlitt er jedoch solche Brandwunden, daß er in das Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern hierher transportirt werden mußte, woselbst er heute Vormittag seinen qualvollen Schmerzen erliegen ist.

Goslar, 26. Sept. Der gestern hier abgehaltene Handwerkerstag ist von ca. 160 Personen von hier und auswärts besucht gewesen, der großen Mehrzahl nach aus Anhängern der Zwangsinnungen bestehend. Die königl. Landdrostei hatte einen Vertreter in Herrn Regierungsrath v. Borries gesandt. Das Resultat der Beratungen, die oft zu sehr erregten Debatten führten, spricht sich aus in der nachfolgenden zur Annahme gelangten Resolution: „Der Handwerker, bezw. Gewerbetag für die Provinz Hannover in Goslar hält in Anbetracht der fortwährend gedrückten Lage des Handwerkers und des Kleinhandelsstandes, hervorgerufen durch die Niederreißung aller Schranken, wie sie im gewerblichen Leben unserer Provinz bis 1869 bestand, baldige Hülfe für dringend nötig, und erklärt

sich deshalb auf Grund der Magdeburger Beschlüsse: 1) für obligatorische Innungen mit Fähigkeitsnachweis, 2) für Einführung von Arbeitsbüchern für alle Gesellen oder Gehilfen ohne Altersgrenze, 3) für Errichtung von Handwerkerkammern, um dem Handwerkerstande eine gesetzliche Vertretung seiner Interessen, wie zu seiner Verbindung mit den Oberbehörden zu geben. Der Handwerker, bezw. Gewerbetag zu Goslar wiederholt ferner die vieljährige Forderung: 1) auf Einschränkung des Hausirhandels, 2) auf Beschränkung der Zuchtansarbeiten für Staatsbedürfnisse, 3) auf Besteuerung und mögliche Beschränkung der Consumvereine, 4) endlich, daß den Beamten und deren Frauen — im Hinblick auf den ihnen vom Staate bereits gewährten Lebensunterhalt — verboten wird, Handelsgeschäfte zu betreiben.“ Schließlich wird folgende Resolution gefaßt: „Der Handwerker, bezw. Gewerbetag zu Goslar hält die Errichtung von Ortsvereinen im Anschluß an einen Provinzialverband für die Provinz Hannover für notwendig, beauftragt das Comité in Goslar, sich mit dem Antrage an den Ausschuß der Künste in Hannover, welche Stadt damit als Vorort gewählt wird, zu wenden.“

Vermischtes.

— München, 26. Sept. Die heutige Theatervorstellung bei elektrischer Beleuchtung nach Edison'schem System hatte einen vollständigen Erfolg. Fast alle deutschen Theater-Intendanten und Direktoren, ingleichen mehrere Vertreter der Litteratur und Journalistik, sowie einige Pächter wohnten der Vorstellung bei. Nach derselben wurden mit der Edisonlampe und mit den Leitungen Proben auf deren Feuergefährlichkeit auf der Bühne angestellt, durch welche die vollständige Gefährlosigkeit constatirt wurde.

— Nürnberger: „Aber heunt is haas!“ Engländer: (im Buch nachschlagend). „Haas? Ja, Haase im Felde.“ Nürnberger: „Na, das is a Hoos!“ Engländer: (im Buch nachschlagend). „Hoos? Hofe, Beinkleid.“ Nürnberger: „Na, Sie, das is a Hufen! Troy 'n Dous kann ma mit so'n Engländer nit a mol deuffsch reden.“

— Dieser Tage erregte in Berlin Unter den Linden ein junger blasser Mann großes Aufsehen, welcher an seinen Hut ein Plakat des Inhalts trug: „Ich suche Arbeit, pro Tag 1 Mark.“ Auch eine Kennzeichnung Berliner Verhältnisse!

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die häufigen Außerachtlassungen der Bestimmung des § 18 der Straßen-Polizei-Ordnung vom 30. August 1877, wird dieser § hiermit republicirt. Derselbe lautet:

§ 18. Fackelzüge und Feuerwerke dürfen ohne polizeiliche Genehmigung nicht veranstaltet werden. Das Abbrennen von Schwärmern, Raketen und sonstigen Feuerwerkskörpern, das Schießen mit Feuerwaffen in den Straßen und auf öffentlichen Plätzen ist verboten.

Feste und öffentliche Aufzüge, sowie andere Veranstaltungen, welche voraussichtlich zur Ansammlung einer größeren Menschenmenge auf den Straßen Anlaß geben, dürfen nicht unternommen werden, ohne daß dieselben mindestens 48 Stunden vorher von den Unternehmern der Polizeibehörde angezeigt sind, damit diese, wenn die Genehmigung erteilt wird, die zur Sicherung des Verkehrs und der Aufrechterhaltung der Ordnung erforderlichen Anordnungen treffen kann.

Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß der § 1 des Gesetzes vom 11. März 1850 bestimmt, daß über die bei der Ortspolizeibehörde gemachten Anzeigen von abzuhaltenden Versammlungen, in welchen öffentliche Angelegenheiten erörtert oder beraten werden sollen, Seitens dieser Behörde darüber sofort eine Bescheinigung zu erteilen ist.

Die Unternehmer solcher Versammlungen werden daher die bezüglichen Anzeigen während der gewöhnlichen Dienststunden hier zu machen und die qu. Bescheinigung sofort in Empfang zu nehmen haben, wibrigenfalls ihnen solche per Post als portopflichtige Dienstsache zugesandt werden wird, und sie somit selbst die Schuld tragen, wenn sie zu spät in den Besitz der qu. Bescheinigung kommen.

Wilhelmshaven, 27. Sept. 1882.
Der Amtshauptmann.
J. B.
L. v. Winterfeld.

Bekanntmachung.

Diejenigen Gewerbetreibenden, welche einen Gewerbeschein zum Gewerbebetrieb im Umberziehen für das Jahr 1883 zu haben wünschen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Anträge

spätestens im Laufe des Monats Oktober ds. Jg. unter Vorlegung des Gewerbescheins pro 1882 beim königlichen Amte hier selbst einzubringen, weil spätere Anträge erst später Berücksichtigung finden können.

Wilhelmshaven, 25. Sept. 1882.
Der Amtshauptmann.
J. B.
L. v. Winterfeld.

Bekanntmachung.

Sonnabend, d. 7. Okt., Nachmittags 3 Uhr, sollen auf der z. Z. von dem Landmann G. Popken gepachteten preussisch-fiscalischen Domaine (ehemals Wimmer'sche Stelle) in Bant die beim Umbau der Scherne daselbst g. w. n. n. alten Hölzer, sowie ein baufälliger hölzerner Schuppen mit Ziegeldachung zum Abbruch öffentlich

meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Wilhelmshaven, 28. Sept. 1882.
F. Thormählen,
Bauführer.

Bekanntmachung.

Die nachträglichen Entschädigungen für Quartierleistungen in hiesiger Gemeindegemeinde der Jahre 1870/71 sollen vom 10. bis einschließl. 15. Okt. d. J. beim Rechnungsführer Reinert hier selbst zur Auszahlung gelangen und werden diejenigen Personen, welche während der Jahre 1870/71 in dem Gebiet der jetzigen Gemeinde Heppens gewohnt und Einquartierung gehabt haben, aufgefordert, die resp. Beträge innerhalb des oben angegebenen Zeitraums bei dem qu. Reinerer in Empfang zu nehmen.

Die aufgestellte Vertheilungsliste wird bei der Auszahlung den Interessenten vorgelegt und entsagen die Legitimen durch Inempfangnahme des Geldes allen weiteren Entschädigungsansprüchen.

Heppens, den 28. Septbr. 1882.
Der Gemeinde-Vorsteher.
Guerbrod.

Auction.

Für Rechnung dessen, den es angeht, werde ich am

Sonnabend, 30. d. M.,

Nachmittags

2 Uhr anfangend,

in dem Hinrichs'schen Gasthause hier selbst, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen: 8 vollst. Betten, 4 Tische, 6 Stühle, 2 einschl. und 1 zweischl. Bettstelle, 1 Sessel, 1 Kaffeetisch, 2 Zimmerclosets, 2 Sophas, 1 Tafelwaage, 1 Bringmaschine, 1 einspänniger Wagen, 1 Schenkschrank, 1 Tresen, 1 große und eine kleine Kochmaschine, sowie verschiedene sonstige hausgeräthliche Gegenstände.

Heppens, 29. Sept. 1882.
H. Reinerer.

Auf obiger Verpackung können noch sonstige Gegenstände mit zum Verkaufsaufgabe gelangen.

D. D.

Haus-Verkauf.

Oldenburg. Der Hof-Baumeister Schuitger hier selbst beabsichtigt sein, im Mittelpunkt der Stadt belegenes und vor Kurzem angekauftes Geschäftshaus mit beliebigen Antritt zu verkaufen. In demselben ist seit mehreren Jahren Restauration betrieben worden und wird dasselbe, da sich in den oberen Wohnräumen des Hauses mehrere kleine Solons befinden, sehr viel von Vereinen und Gesellschaften gesucht. Die sämtlichen Wirtschaftsräume, namentlich das Billard- und Gastzimmer, sind ganz vorzüglich decorirt.

Das ganze, zum Betrieb der Wirtschaft notwendige Inventar kann dem Käufer gegen einen billigen Kaufpreis überlassen werden. Der Kaufpreis des Grundstücks ist niedrig angesetzt und kann der größte Theil desselben gegen übliche Zinsen in demselben stehen bleiben. Kaufliebhaber wollen sich an mich wenden.

Joh. Claussen,
Rechnungssteller.

Diejenigen, welche an einem ermäßigten Abonnement von zwölf Vorstellungen, die in gegenwärtiger Saison im Großherzoglichen Theater hier selbst stattfinden sollen, Theil zu nehmen wünschen, werden ersucht, unter Beziehung auf unsere Abonnements-Bedingungen, welche in Wilhelmshaven

im Offizier-Casino, im Bahnhofs-Restaurant, im Hotel Denninghoff, in Hempel's Hotel, im Hotel Kronprinz und in der Wilhelmshalle, im Hinblick auf die etwaige Bestellung auf Plätze bis zum 5. October d. J. schriftlich an das Theater-Bureau hier zu machen. Der Plan der im Theater befindlichen Plätze hängt im Stationsgebäude zu Wilhelmshaven aus.

Oldenburg, den 28. September 1882.
Großherzogliche Theater-Commission.

Neszmelyi (Ungarwein)

stärkend und mündend, empfehlen
Runge & Doden, Leer.
Niederlage bei Herrn G. F. Christians, Wilhelmshaven.

Frauen-, Herren- u. Kinder-Leibwäsche, sowie Flanellhemden halte wieder in der bekannnten Güte zu billigen Preisen vorräthig.

Kronstraße 95. A. Linde.

Auction.

Sonntag, d. 1. Oktbr.,

Nachmittags

3 Uhr anfangend,

läßt die Frau Wwe. Schubert in Neubremen folgende Gegenstände als: 1 Stuben-Glaskrank, 1 Kleiderschrank, mehrere Kl. Schränke, 1 Sopha, 4 andere Tische, 1 Wanduhr, 4 Bettstellen, mehrere vollst. Betten, 6 Rohrstühle und Küchenstühle, sowie sämmtl. Haus- und Küchengeräth und 1 schwarzen Herren-Anzug meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen. Kaufliebhaber werden eingeladen.

Wolltücher

verkaufe, um gänzlich damit zu räumen, zu auffallend billigen Preisen.
G. Balkema.

500 Mt. zahle Dem, der beim Gebrauch

von R. Kauffmann's

Bahnwasser

(z. H. 1 Mt.) niemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. — Den Kindern das Zahnen zu erleichtern, Unruhe und Krämpfe fern zu halten, sind nur im Stande meine verbesserten

Zahnalsbänder.

R. Kauffmann, Berlin SW.
In Wilhelmshaven nur ach bei Herrn F. J. Schindler.

Empfäng und empfehle

recht elegante

Damen-

Winter = Stiefel

zu auffallend billigem Preise.

T. R. Wolffs,

Neuheppens Nr. 16.

Saarflechten

werden sauber und billig gefertigt, sowie alte umgearbeitet.

Kopperhörnerweg 4.

Gesucht

per 1. Okt. ein ordentl. zuverlässiges Dienstmädchen.
Näh. in der Exp. d. Bl.

Empfehle unter allerbilligster Preisstellung Partie-Waaren, wie: Dowlas pr. Meter 25, 30, 32, 34, 36 Pf. Handtücher pr. Meter 25, 30, 33, 35, 42 Pf. Leinen und Halbleinen per Meter 40, 45, 50, 54 Pf. Cattune pr. Meter 28 u. 30 Pf. Kleiderstoffe 40, 42, 45, 50, 54, 55 Pf. Smitirte Schürzen: Leinen 40 und 42 Pf. Gute-Gardinenstoffe 90, 100, 135 Pf. Fertige Filz-Morgen-Röcke, 9, 10, 12, 14 Mt. Fertige Kopftücher, in Filz bibisch garnirt, von 2,50 Mt. an. Die Preise sind gegen baar, ohne Rabatt.

Johann Deper.

100 Dukend

Hüte für Damen und Kinder

in Filz, Plüsch, Biber etc.

wurden mir von einem großen Fabrikanten zum raschen Verkauf zu

Fabrikpreisen übergeben.

Die Hüte kosten 35 Pf., 50 Pf., 70 Pf., 1-6 Mt. per Stück.

Wiederverkäufer erhalten

entsprechenden Rabatt.

Ferner trafen sämmtliche Artikel für die Winter-Saison ein, in

größter Auswahl, als:

Federn, Blumen, Bänder,

Stoffe, Tülle, Agraffen,

Schnüre u.

und halte mein Lager bei billigster

Preisstellung bestens empfohlen.

A. Lammers,

Bismarckstr. 59.

Lampen-Schirme

und Lampen-Schleier von

10 Pf. an pro Stück empfing und

empfiehlt in großer Auswahl.

F. J. Schindler.

Sämmtliche Neuheiten

für den Herbst und Winter trafen

in großer Auswahl ein bei

G. Balkema.

Apparments und Müll-

gruben werden gereinigt zu

allerbilligstem Preise.
L. Ennen, Kopperhörn.

Berliner

Hof-Prän.

Adler-Bräuerei „Gesundbrunnen“.

Woll-Strickgarn

zu sehr billigen Preisen bei

A. G. Dielmann,

Neuestraße 14.

Eine reelle und gute Bankfirma sucht Agenten zum Verkauf gesetzlich erlaubter Staats-Prämien-Loose, insbesondere Specialitäten, die leicht veräußerlich sind.

Vortheilhafte Bedingungen und festes Gehalt, sowie eine Dorification bei Abschluß einer bestimmten Anzahl Stücke wird geboten. Franco-Off. unter „Specialitäten“ an Ad. Mosse, Köln a. Rh.

Straßen-Polizei-

Berordnungen

sind stets am Lager und empfiehlt

Buchdr. des Tagebl.

Zu verkaufen

junge Schweine.

Altheppens.

Bernh. Gordes.

Zu verkaufen

eine milchgebende Ziege.

Kopperhörner Weg Nr. 4.

Zu vermieten

ein möblirtes Zimmer auf so-

fort oder zum 1. October.

Bismarckstr. 13, 2. Etage.

Zilmann.

Zu vermieten.

Zum 1. October a. c., event. auch

später, habe die z. Z. von Herrn

Rest. W. Scharowski benutzte

Wohnung nebst Garten zu

vermieten.

B. Grashorn,

Bismarckstr. 55.

Zwei anständige junge Leute können

3 gutes Logis erhalten.

Marktstraße Nr. 40,

1 Treppe.

Gesucht

einen tüchtigen Bauschleier.

Joh. Bräning.

Gesucht

ein schulfreies Mädchen für die

Vormittagsstunden.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Gesucht

eine Frau zum Flaschenputzen

H. J. Tiarks,

Weinhandlung.

Gesucht

zum 1. Oct. ein tüchtiges Mäd-

chen zur Aushilfe bis zum 1. Nov.

Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Gesucht

auf sofort ein ordentliches Dienstmädchen.

Näh. in der Exp. d. Bl.

Urlaubsheine

in die Heimath empfiehlt

Die Buchdr. des Tagebl.

PARK. PARK.

Sonntag, den 1. October c.:

Großes Concert

ausgeführt von der Capelle der 2. Matrosen-Division,
unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn C. Latann.
Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée 30 Pf.

Um recht zahlreichen Besuch bittet
H. Wilkening.
Schl. Rürnberger und Lagerbier.

Gesang-Verein „Harmonie“.

Am Sonnabend, den 30. Sept. a. c., Abends 8 Uhr
anfangend, findet im Saale des Hotel „Burg Hohenzollern“ das

6. Stiftungsfest

in gewohnter Weise statt.
Eintrittskarten à 1 Mk. sind bei den Mitgliedern des Ver-
eins, sowie in „Burg Hohenzollern“ zu haben.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Burg Ruyphausen.

Am Sonntag, den 1. October:

Letztes grosses Garten-Concert

gegeben von der Krone'schen Capelle.

Anfang 4 Uhr.
Nach dem Concerte BALL, wozu freundlichst einladet

H. Hinrichs.

Herr Fuhrunternehmer Schultze wird bei der Wilhelms-
halle mehrere Wagen zur Abfahrt nach hier bereit halten. D. D.

Buckskins und Ueberzieher-Stoffe

empfehle in sehr hübscher Auswahl, besorge Anfertigung von An-
zügen u. s. w. gut und billigst.

Heinr. W. Albers,
Noonstraße 101.

Petroleum-Kochmaschinen,

Töpfe, Kessel etc., Pfannen, geschliffen und emaillirt.

H. v. d. Ecken,
Neuestraße 4.

Wintermäntel

für Damen und Kinder empfehle in hübschen, neuen Dessins zu sehr
billigen Preisen.

A. G. Diekmann,
Neuestraße 14.

Bringe auch meine Regenmäntel empfehend in Erinnerung.

Künstlicher Zahn- u. Gaumenersatz.

Zur Anfertigung von Obturatoren für angeborene Gaumen-
defecte, wodurch der Fehler unbemerkt und die Sprache vollständig
befördert wird, halte ich mich unter Garantie empfohlen.

Einsetzung künstlicher Zähne mit Gold, Platina,
Celluloid und Kautschuk, unter Garantie der Haltbarkeit und des be-
quemen Sitzens. Empfehle mich zum Plombiren hohler Zähne,
sowie schmerzende Zähne für immer schmerzlos zu machen und brauch-
bar wieder herzustellen, ebenso um das ungrade Wachsen der Zähne zu
verhindern. Zum Reinigen, Ausziehen der Zähne, wie
zu allen zahnärztlichen Operationen empf. hlt sich

A. Kramer, Zahntechniker,
Wilhelmshaven, Königstr. 53.

Sprechstunden: Morgens von 8 bis 12, Nachm. von 2 bis 6 Uhr.

Das Putz-Geschäft

von H. Lüschen, Bismarckstr.,
empfehle eine reichhaltige Auswahl in

garnirten und ungarirten Damen- und Kinder-Hüten,
ungarnirte schon von 30 Pf. an, Garnirstoffe in großer Auswahl,
Bänder, Blumen, Strauß- und Fantasiefedern, Agraffen,
Perlbesätze etc. etc. Ferner Hülsen, Schleifen, Morgen-
hauben, Kragen, Fichus, Brautkränze und Schleier,
Schlipse, Spitzen und spanische Blondes.

Bestellungen auf Hüte werden rasch und billig aus-
geführt, sowie solche zum Modernisiren stets entgegen-
genommen.

Prüfet Alles und behaltet das Beste!

Jamaica-Rum, 1/2 Fl. 3 Mk. a 1/2 Liter 15 Pf. Ver-
schnitt-Rum, das ist ersterer mit Spirit verschnitten, a Fl. 1 Mk.,
a 1/2 Liter 5 Pf. Façon-Rum, das ist künstlicher Rum, a Fl.
45 resp. 50 Pf., 1/4 Liter 15 Pf.

Damit sich ein Jeder, vorzüglich aber Diejenigen, welche in letzter
Auction Jamaica-Rum gekauft haben, sich davon überzeugen können,
was Rum heißt und Rum ist, gebe in meinem Laden zum Genuß auf
der Stelle Proben gratis, und behaupte ich, daß mein Façon-Rum
besser, als der in Auction gekaufte Jamaica-Rum, welches mir auch
von anderer Seite schon bestätigt wurde.

C. J. Arnoldt, Wilhelmshaven und Belfort.

Zur gefälligen Beachtung.

Ich mache darauf aufmerksam, daß Kurzwaaren bedeutend bil-
liger geworden sind und wahrscheinlich in Kürze noch billiger werden.
Unter den vielen Artikeln führe ich nur folgende an:

Clark Maschinengarn, 200 Yds., kosten jetzt	13 Pf.
Eisengarn, 33 1/2 Meter	17 Karten
Haarnadeln	4 Pack
„ mit geschliffenen Spitzen	25 Stück
Gemüsemesser	3
Stoßliße, 3 1/2 Meter	„ 25 Stück
Wockgarn, 80 Yds.	„
Stoppnadeln, prima	„ 25
gewöhnliche	„ 25
Fingerhüte	„ 4

u. s. w. u. s. w.

Sämmtliche Sachen sind bei Abnahme größerer Posten noch
billiger.

B. v. d. Ecken,

Kurz- und Spielwaaren-Geschäft
en gros & en détail.

Mein großes Wollgarn-Lager pr. Pfund von 2,50 Mk. an
bringe in gütige Erinnerung. D. D.

Höhere Töchter-Schule.

Das Wintersemester beginnt mit dem 16. October. An-
meldungen von Schülerinnen werden angenommen von der Vorsteherin
Fräulein Brecke.

Der Vorstand für die höhere Töchter-Schule.

Kleiderstoffe,

Regenmäntel und Winter-Paletots

empfehle
Heinr. W. Albers,
Noonstraße 101.

Tanz- und Anstands-Unterricht.

Anmeldung zu dem diesjährigen Curfus er-
bitte baldmöglichst.

H. v. d. Hey.

Winterhüte

in Pelz, Plüsch, Sammet, Filz etc. etc.

empfehle in sehr großer Auswahl
A. G. Diekmann,
Neuestraße 14.

Empfehle zum Herbstbedarf gute, krimpffreie

Rock- u. Hemdenflanelle

in allen Farben, sowie gebleichte, ungebleichte und farbige
Parchende in diversen Qualitäten.

Heinr. W. Albers,
Noonstraße 101.

Tisch-, Wand- und Hängelampen

in großer Auswahl empfehle billigst.

H. v. d. Ecken,
Neuestraße 4.

Die Schuh- und Stiefelhandlung von J. G. Gehrels

empfehle und empfängt:

eine große Sendung Filzschuhe,
doppelsohlige Herren- und Damen-Winter-Stiefel,
Gummi-Schuhe und Gummi-Sohlen

zu entschieden billigen Preisen.

Eine reichhaltige Auswahl in

Buntstickereien,

als: Kissen, Schuhe, Träger etc., gezeichnete Weiß-
waaren, geschnittene Holz- und feine Ledersachen, so-
wie sämtliches Stickmaterial trafren bereits ein,
die ich bei billigster Preisstellung bestens empfehle.
Aeltere Sachen gebe zu jedem annehmbaren
Preise ab.

Jever, den 23. September 1882.

Sophie Georg,
Wangerstraße.

Belfort.

Zur Arche. Zur Arche.

Auf vielseitigen Wunsch wird
Herr Prediger Haupt aus Ham-
burg am Sonnabend, den 30.
Sept. d. J., Abends 8 Uhr,
bei freiem Entree einen Vortrag
in meinem Locale halten.
Jedermann ohne Unterschied der
Confession ist eingeladen.

C. Schulz.

General-Versammlung der Kranken-Unterstützungs- Kasse „Belfort“

am Sonntag, den 1. Oct. 1882,
Nachm. 2 Uhr,
im Saale des Hrn. Schulz in Belfort.

Tagessordnung:

- 1) Rechnungs-Abgabe.
- 2) Neuwahl ausscheidender Vor-
stands-Mitglieder.
- 3) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Große Auswahl

Filzhüten

für Damen und Kinder, im Preise
von 25-50 Pf., bei

G. Balkema.

Nechten

Aromatique

(feinster Magenbitter)

empfehle

Robert Wolf.

Ein hübscher
Schnurrbart
ist die schönste Zierde des Jüng-
lings. Der so schnell berühmt
gewordene
**Mustaches-
Balsam**
von Paul Bosse,
Frankfurt a. M., Schil-
lerstraße 12, leistet in
schneller und kräfti-
ger Erzeugung des
Bartes Erstaunliches und übertrifft
bei Weitem alle anderen derartigen Mittel.
Wirkung unfehlbar. Große Anzahl
Büchlein. Preis pr. Dose M. 2.50.

Gesucht

ein Mädchen für Küche und
Haus, welches mit der Wäsche Be-
scheid weiß, auf sofort oder zum
1. Oct. Ferner gesucht ein schul-
freies Mädchen auf Stunden.
G. Janssen, Wilhelmshalle.

Gesunden

ein silbernes Offiziers-Porte-
épée.

Abzuholen Belfort, Pappelstr. 4.

Johanna Eggerd
Richard Ostrum
Verlobte.

Lauenburg, Wilhelmshaven,
im Sept. 1882.